

listischen Naturphilosophie, im —* *Neothomismus* und im —> *Existentialismus*. Darüber hinaus besitzen alle Religionen mystische Züge.

Mythologie: phantastische Widerspiegelung der Welt im Bewußtsein der Menschen in der Urgesellschaft; die geschichtlich erste Form der Weltanschauung, welche Elemente einer spontanen, naiv-materialistischen Auffassung der Welt mit religiös-idealistischen und künstlerischen Elementen verflocht und ihren Ausdruck in den mündlich überlieferten Mythen des künstlerischen Volksschaffens fand. In der mythologischen Weltanschauung versuchten die Menschen der Urgesellschaft, ihre Vorstellungen von der Natur, von der Gesellschaft und vom menschlichen Leben in phantastischen Gestalten und Ereignissen anschaulich zu formulieren. Die M. ist geistiger Ausdruck noch unentwickel-

ter Produktivkräfte und gesellschaftlicher Verhältnisse sowie der hierdurch bedingten Abhängigkeit der Menschen von der Natur. »Alle Mythologie überwindet und beherrscht und gestaltet die Naturkräfte in der Einbildung...« (MEW, 13, 641), sie verarbeitet die Natur und die gesellschaftlichen Formen in einer unbewußt künstlerischen Weise durch die Volksphantasie. Mit dem Übergang von der Urgesellschaft zur Klassengesellschaft und der Entstehung des theoretischen Wissens zerfiel die M. Es entstand einerseits die —> *Philosophie* als theoretisch formulierte und begründete Weltanschauung, während andererseits die phantastisch-illusorische Widerspiegelung der Welt in Gestalt der —> *Religion* ihre weitere Entwicklung erfuhr. M. ist zugleich auch die Bezeichnung für die Wissenschaft, welche die Mythen erforscht.